

unter den Käfern mit drohend aufgehobenen Schwänzen einher, als könnten sie stechen, wie Wespen und Skorpione, und die Raupe des Buchenspinners (*Stauropus Fagi*), die bereits Aldrovandi die „Spinnenraupe“ genannt hat, erhebt den Kopf und bewegt ihre auffallend langen Vorderbeine wie eine Spinne. Die Raupen des kleinen und großen Weinvogels (*Chaerocampa Porcellus* und *Ch. Elpenor*) flößen (wie Weismann durch wiederholte Versuche festgestellt hat), wenn sie ihren schweineartigen Rüssel einziehen, so daß die großen starren Augenflecke an dem verdickten Scheinkopf stehen, kleinen Vögeln solchen Schrecken ein, daß sie die Raupen nicht anzugreifen wagen, zumal da die Raupen dabei auch noch wütend mit dem Schlangenkopf um sich schlagen (Fig. 305). Die ansehnliche Raupe eines großen nordamerikanischen Spinners (*Eacles regalis*) ist am Kopfe mit einem Federbusch, der sich sträubt, wie der eines Kafadus, versehen, so daß sie eine besonders auffallende Schreckstellung annehmen kann, und sie wird demgemäß von den Eingeborenen und dem Volke in Amerika als das giftigste und gefährlichste aller Tiere gefürchtet, so daß die Wilden sie für Entomologen um keinen Preis sammeln wollten.



Fig. 306.

Blattschneiderameise, die ein Blattstück trägt, mit ihrem Nachahmer, einer grünen Zirpe. (Schwach vergrößert).

Einen dritten Fall stellt endlich die hinterlistige „Nachahmung auszubeutender Tiere“ dar, die namentlich Schmarozer benutzen, um sich unerkannt ihren Opfern zu nähern oder sich in ihre Nester einzuschleichen. So weicht, wie Gerstäcker geschildert hat, eine europäische Schlupfwespe (*Crypturus argiolus*) in Farbe und Zeichnung von den anderen Ichneumoniden ab und nimmt bis auf die geringsten Einzelheiten die der französischen Papierwespe (*Polistes gallica*) an, deren Schmarozer sie ist. Da aber diese Art weitverbreitet ist und viele lokalen Varietäten besitzt, so werden sorgfältig die einzelnen Varietäten von ihren Besuchern nachgeahmt, wahrscheinlich weil sie sonst bei ihren Versuchen, sich einzuschleichen, keinen Erfolg hätten. Einen nicht weniger merkwürdigen Fall bildet eine einheimische Dickkopffliege (*Conops diadematus*), die bei einer Wespe (*Vespa germanica*) schmarozt und deren Aussehen nach Farbe und Zeichnung genau nachahmt. Dasselbe gilt von verschiedenen Federfliegen (*Volucella*-Arten), von denen die eine (*V. inanis*) in den Nestern der gemeinen Wespe (*Vespa vulgaris*) schmarozt und einen gelb und schwarz gestreiften Hinterleib wie diese besitzt, während eine andere Art (*Vol. bombylans*) ihre Eier in den Nestern der Steinhummel (*Bombus lapidarius*) unterbringt und einen dicht behaarten Hinterleib wie diese hat.